

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
 Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet
 unter: www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 6

vom 12. Februar 2010

Redaktion: Katja Richardt

Europa

Staatsrat Lüdemann stellt „Kreuzfahrtallianz“ auf dem Baltic Sea Action
 Gipfeltreffen in Helsinki vor.....3

ChinaTime

Hamburg feiert das Chinesische Neujahrsfest.....5

Wirtschaft und Hafen

26 Millionen Euro für die Standortsicherung8

Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Sprung über die Elbe geht in die Umsetzungsphase9

Schule, Jugend und Berufsbildung

Initiative zum richtigen Umgang mit den eigenen Daten im Internet an
 Hamburger Schulen gestartet.....11

Herbststatistik für das Schuljahr 2009/10 im Internet.....13

Starterschulen: Über 80 Prozent Anmeldequote.....15

Soziales und Familie

Pflegestützpunkte werden gut angenommen.....17

Sozialsenator Dietrich Wersich zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts
 zu den Hartz IV-Regelsätzen.....21

Sozialsenator Dietrich Wersich gratuliert der ARINET GmbH.....22

Gesundheit

Großangriff auf den Lebenszyklus von Malariaparasiten23

Weitere Krankenhäuser unterstützen Notfallversorgung von Knochenbrüchen.....27

Justiz

Bundesrats-Initiative: Englisch soll Gerichtssprache werden28

Kultur

„Hamburg Jazz goes Dubai“ mit sieben Bands	29
Ausbau des Hafensemuseums.....	30
Zuschüsse für freie Kinder- und Jugendtheater	31

Zur Information

Terminkalender	32
----------------------	----

09. Februar 2010/ pr09

Ostseepolitik:

Staatsrat Lüdemann stellt „Kreuzfahrtallianz“ auf dem Baltic Sea Action Gipfeltreffen in Helsinki vor

„Kreuzfahrtschiffe an die Steckdose“, lautet die Forderung einer europaweiten Initiative des Hamburger Senats zur Verminderung von Schadstoffen in der Schifffahrt. Mit dieser Initiative, die durch das Ostseenetzwerk Baltic Sea Forum e.V. unterstützt wird, wird Hamburg als einziges deutsches Bundesland beim Gipfeltreffen des Ostseeaktionsplans (Baltic Sea Action Summit) vertreten sein. Hamburg engagiert sich seit langem für eine Verbesserung der Lebensbedingungen in der Ostsee und nutzt dafür auch seinen zweijährigen Vorsitz im Netzwerk Baltic Sea States Subregional Cooperation (BSSSC). Der Vorsitzende der BSSSC und Staatsrat für auswärtige Angelegenheiten, **Carsten-Ludwig Lüdemann**, wird dazu am 10. Februar 2010 nach Helsinki reisen und das Projekt „Kreuzfahrtallianz“ vorstellen.

Mit dem Projekt verfolgt Hamburg das Ziel, eine Allianz von europäischen Kreuzfahrtstädten zu bilden, die sich gemeinsam für eine umweltfreundliche Energieversorgung von Kreuzfahrtschiffen in den Häfen einsetzen. Langfristig soll eine standardisierte landseitige Lösung gefunden werden, mit der der Energiebedarf während der Liegezeiten über Strom oder Gas gedeckt wird. Dadurch sollen der Schadstoffausstoß und die Lärmemissionen in den Hafentädten signifikant gesenkt werden. In einem ersten Schritt plant Hamburg einen Workshop, zu dem alle interessierten europäischen Kreuzfahrtstädte eingeladen werden.

Staatsrat Lüdemann erklärt: „Schiffe sind der Hauptverursacher der Luftverschmutzung und Lärmbelästigung in Hafentädten. Hamburgs Kreuzfahrtterminal liegt mitten in der Stadt, in der Nähe von Wohnungen und Büros. Hamburg ist aufgrund dieser zentralen Lage besonders betroffen. Umweltschutz hört jedoch nicht an unseren Landesgrenzen auf. Zusammen mit den anderen Hafentädten wollen wir eine einheitliche technische Lösung für eine landseitige Energieversorgung schaffen. Daher hat Hamburg die Initiative zur Bildung einer Allianz europäischer Kreuzfahrtstädte zur Förderung der umweltfreundlichen Energieversorgung von Kreuzfahrtschiffen in den Häfen gestartet.“

Die am Gipfeltreffen „Baltic Sea Action Summit“ teilnehmenden Länder, Regionen und Institutionen wurden im Vorfeld dazu aufgerufen, eine Verpflichtungserklärung abzugeben, die zur Rettung der Ostsee in vier Feldern beitragen soll: Landwirtschaft und Bioenergie, saube-

rer und sicherer Seeverkehr, Umgang mit Gefahrstoffen und Giften sowie innovative Umweltlösungen. An dem Treffen nehmen rund 400 hochrangige Staatsgäste und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen aus der Ostseeregion teil. Zugesagt haben neben der finnischen Staatspräsidentin **Tarja Halonen** und Premierminister **Mati Vanhanen** auch [Karl XVI. Gustav](#) König von Schweden sowie die Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz **Ilse Aigner**.

Hamburgs Ostseepolitik:

In den Netzwerken der Ostseekooperation arbeitet Hamburg erfolgreich an einer europäischen Meerespolitik mit anderen Partnern zusammen. Zu nennen sind insbesondere das Baltic Development Forum (BDF) und der Ostseerat. Seit 2009 hat Hamburg den zweijährigen Vorsitz der Baltic Sea States Subregional Cooperation (BSSSC) übernommen, um sich für Projekte im Klima- und Meeresschutz in der Ostsee einzusetzen. Als drittgrößter europäischer Hafen wird Hamburg von einer integrierten, nachhaltigen und europaweiten Meerespolitik profitieren. Vorrangiges Ziel ist es, schifffahrtsbedingte Emissionen weiter zu verringern. Ein wichtiger Schritt auf diesem Gebiet war die Umsetzung der „Schwefel-Richtlinie“ der Europäischen Union. Sie sieht vor, dass ab dem 01. Januar 2010, in den europäischen Häfen nur noch ein Grenzwert von 0,1% Schwefelgehalt im Schiffsdiesel erlaubt ist. Im nächsten Jahr ist Hamburg „Europäische Umwelthauptstadt 2011“. Durch diese Kampagne sollen die Städte in der Europäischen Union ermutigt werden, ein hohes Umweltschutzniveau zu erreichen. Für die Bewerbung musste Hamburg nachweisen, dass die Stadt ebenso hohe wie vorbildliche Umweltstandards erfüllt und auch weiterentwickelt.

Rückfragen:

Pressestelle des Senats, Simone Ollesch,

Telefon: (040) 42831-2155, Email: simone.ollesch@sk.hamburg.de

11. Februar 2010/ pr-CT11

CHINA TIME Hamburg 2010:

Auftakt zum China-Jahr in Hamburg



Hamburg feiert das Chinesische Neujahrsfest

Am 14. Februar beginnt das chinesische Neujahr mit vielen Festen, Konzerten und Veranstaltungen in Hamburg. Sie geben einen Vorgeschmack auf CHINA TIME 2010, das vom 9. bis 25. September zum dritten Mal China in Hamburg erlebbar macht.

Gerade hat das Hamburg Ballett mit dem Gastspiel „Die Kameliendame“ vom 3. bis 9.2. im China National Center for Performing Arts in Beijing Triumphe gefeiert. Ab heute veranstalten die Hamburger Symphoniker bis 15.2. die Shanghai-Festtage in Hamburg. Gemeinsam mit Musikern des Shanghai Philharmonic Orchestra präsentieren sie chinesische Musikkultur von der Kunqu-Oper bis zu zeitgenössischen Komponisten. Mit dabei der berühmte Maestro Muhai Tang, den die Hamburger Symphoniker als Ersten Gastdirigenten engagiert haben. Er dirigiert am 13.2. um 19 Uhr in der Laeiszhalle die Hamburger Erstaufführung von Tan Duns „Water Concerto“.

Außerdem konzertiert am 16.2. um 19.30 Uhr der chinesische Star-Pianist Lang Lang in der Laeiszhalle. Und rund um den 14.2. feiern viele hier lebende Chinesen und Hamburger gemeinsam das chinesische Neujahrsfest mit original chinesischen Menüs: Zum Beispiel im Restaurant Yu Yuan im Chinesischen Teehaus oder im Restaurant Han Yang. Die Hamburger China-Gesellschaft lädt am 12.2. zum chinesischen Neujahrsfest ins Restaurant Ni Hao, mit dabei: der chinesische Star-Darsteller der Kunqu-Oper Zhang Jun. Traditioneller Abschluss der chinesischen Neujahrsfeiern ist ein Laternenfest, das in Hamburg am 28.2. vom Konfuzius-Institut und weiteren China-Akteuren im Yu Garden des Chinesischen Teehauses mit Kulturprogramm und einem Lampionwettbewerb Hamburger Schüler veranstaltet wird.

„Hamburg feiert China in diesem Jahr wie nie zuvor“, sagt Heinrich Lieser, Vorsitzender der Geschäftsführung der Hamburg Marketing GmbH. „Unsere Beteiligung auf der Weltausstellung in Shanghai und CHINA TIME 2010 sind der sichtbarste Beitrag, den je eine deutsche Großstadt für den Ausbau der Beziehungen zu China geleistet hat.“ Neben der Veranstaltungsreihe CHINA TIME, die in Hamburg vom 9. bis 25.9. stattfindet, präsentiert sich Ham-

burg in diesem Jahr auf der Weltausstellung EXPO 2010 in der Partnerstadt Shanghai vom 1. Mai bis 31. Oktober. Und vom 24. bis 26. November 2010 lädt die Handelskammer Hamburg zum vierten Mal zu ihrem Wirtschaftsgipfel. „The Hamburg Summit: China meets Europe“, der alle zwei Jahre hochrangige Vertreter aus Wirtschaft und Politik nach Hamburg führt.

Chinesisches Neujahr 2010 in Hamburg

11. bis 15.02.2010

Shanghai-Festtage in Hamburg www.hamburgersymphoniker.de

12.02.2010

Chinesisches Neujahrsfest der Hamburger China-Gesellschaft e.V. www.hcg-ev.de

13.02.2010

Chinesisches Silvester-Abendessen im Restaurant Yu Yuan www.yuyuan.de

Chinesisches Neujahrsfest 2010 im Restaurant Han Yang www.han-yang.de

Chinesisches Neujahrsbuffet 2010 im Restaurant Ni Hao www.ni-hao.de

80. Geburtstag Chinesischer Verein in Hamburg e.V. - Neujahrsfest im CCH, Saal 3

16.02.2010

Konzert Lang Lang, (Klavier) in der Laeiszhalle www.proarte.de

17.02.2010

Chinesisches Frühlingsfest am Gymnasium Marienthal

www.gymnasium-marienthal.de

18.02.2010

Vortrag: Chinesische Gastronomie in Hamburg

im Yu Garden / Chinesisches Teehaus www.hcg-ev.de

25.02.2010

Deutsch-Chinesisches Frühlingskonzert

im Yu Garden / Chinesisches Teehaus www.hamburg-china.de

28.02.2010

Deutsch-Chinesisches Neujahrsfest/Laternenfest 2010

im Yu Garden des Chinesischen Teehauses, www.konfuzius-institut-hamburg.de

Weitere Veranstaltungen unter www.chinaboard.de

Mehr zur Tradition des Chinesischen Neujahrsfestes unter www.chinatime-hamburg.de

CHINA TIME Hamburg 2010: Die Veranstaltungsreihe CHINA TIME Hamburg ist eine Initiative des Hamburger Senats, mit der die Hansestadt seit 2006 ihre europaweit herausragende

China-Kompetenz alle zwei Jahre einem breiten Publikum präsentiert. Ein abwechslungsreiches Programm mit Veranstaltungen zu Politik, Gesellschaft und Recht, Bildung und Wissenschaft, Wirtschaft und Umwelt, Kultur und Lebensart sowie Sport und Gesundheit soll über das Reich der Mitte und Hamburgs langjährige und enge Beziehung zu China informieren. Zahlreiche regionale und überregionale Institutionen, Unternehmen, Stiftungen, Initiativen, Vereine und Verbände beteiligen sich mit Vorträgen, Podiumsrunden, kulturellen Projekten und praktischen Angeboten an der Veranstaltungsreihe. CHINA TIME Hamburg 2010 findet in diesem Jahr vom 9. bis 25. September statt. Mehr Informationen unter www.chinatime-hamburg.de

Kontakt: Johannes Freudewald, Pressesprecher **CHINA TIME Hamburg 2010**,
Hamburg Marketing GmbH, Tel. +49-(0)40-37420352, Fax +49-(0)40-37420353, Mobil +49-(0)176-43005016
E-Mail: johannes@freudewald.de Mobil +49-(0)176-4300501, E-Mail: johannes@freudewald.de

Pressestelle des Senats, Simone Ollesch, Telefon: (040) 42831-2155, E-Mail: simone.ollesch@sk.hamburg.de

11. Februar 2010/bwa11

26 Millionen Euro für die Standortsicherung Wirtschaftssenator Gedaschko startet viertes ESF- Wettbewerbsverfahren

Knapp 83 Millionen Euro sind in der aktuellen Förderperiode des Europäischen Sozialfonds ESF 2007 bis 2013 bereits vergeben worden. Heute hat die Behörde für Wirtschaft und Arbeit den Wettbewerb für ESF-Projekte in Höhe von weiteren rund 26 Millionen Euro eröffnet. Um die Fördergelder bewerben können sich Verbände, Bildungsträger, Hochschulen, Kammern sowie Zusammenschlüsse von Unternehmen. Die Projektvorschläge müssen bis zum 18. März bei der BWA eingehen, der Startschuss für die Umsetzung ist Juli 2010. Die Gelder werden vom Europäischen Sozialfonds ESF sowie aus öffentlichen und privaten Hamburger Mitteln zur Verfügung gestellt.

Wirtschaftssenator Axel Gedaschko: „Mit den laufenden Projekten können wir auch dank des Europäischen Sozialfonds die negativen Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise abfedern. Mit den 42 neuen Ausschreibungen setzen wir auf Standortsicherung und auf die Förderung von Menschen, die es gerade in Krisenzeiten schwerer haben, eine Arbeitsstelle oder einen Ausbildungsplatz zu finden. Das breitgefächerte Maßnahmenpaket enthält beispielsweise Projekte zur Förderung von Ausbildung, Forschung und Entwicklung, aber auch Maßnahmen zur Stärkung des Mittelstands und der lokalen Ökonomie.“

Beispiele für die Zukunftsorientierung seien ausgeschriebene Projekte, wie das mit 400.000 Euro geförderte „Netzwerk ‘Skills & Innovation‘“, das den Luftfahrtstandort Hamburg stärken soll. Oder 1,2 Millionen Euro für eine „Beratungsstelle zur Förderung von Nahversorgung und Einkaufsstrassen“, um Angebotsstruktur und Lebensqualität in verschiedenen Bereichen der Stadt zu verbessern. Oder die mit 400.000 Euro ausgestattete Ausschreibung zur „Verringerung der Abbrecherquote bei betrieblichen Ausbildungen“. Von den bis heute geförderten 120 Projekten haben bereits rund 18.300 Hamburgerinnen und Hamburger sowie mehr als 3.900 Unternehmen profitiert.

Die Ausschreibungen und Informationen zum Wettbewerbsverfahren finden sich unter:

www.esf-hamburg.de

Rückfragen:

Behörde für Wirtschaft und Arbeit, ESF-Öffentlichkeitsarbeit
Claudia Hillebrand, Tel: 040 - 42841-4080
Nora Obenaus, Tel: 040 - 42841-2866
E-Mail: esf-pr@bwa.hamburg.de

09. Februar 2010/bsu09

Sprung über die Elbe geht in die Umsetzungsphase Senat nimmt zweiten Bericht an die Bürgerschaft über den Stand des Leitprojektes zur Kenntnis

Der „Sprung über die Elbe“ geht in die Umsetzungsphase. Dies macht der zweite Bericht des Senats an die Bürgerschaft über den Stand der Projekte deutlich. Die erste wichtige Etappe für die Entwicklung auf den Elbinseln sind die Projekte von IBA und igs im Jahr 2013.

„Der Sprung über die Elbe ist eines der wichtigsten langfristigen Projekte für Hamburg. Für die Entwicklung der Stadt ist es von großer Bedeutung, mit dem Sprung über die Elbe die Innenentwicklung voranzutreiben. Sowohl zeitlich als auch finanziell befinden sich die Projekte weitgehend im Plan. Wir kommen jetzt in die Phase, in der wir den Bleistift zur Seite legen und den Spaten in die Hand nehmen. Die Einhaltung des Finanzrahmens ist auch möglich, weil wir bei einem Projekt dieser Größenordnung innerhalb der Einzelmaßnahmen zum Teil Verschiebungen vornehmen können“, fasste Stadtentwicklungssenatorin Anja Hajduk die Ergebnisse der Berichtsdrucksache zusammen.

Flankiert werden die Maßnahmen von IBA und igs durch weitere Projekte des Senates, wie der Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße oder die geplante Öffnung des Zollzauns am Spreehafen, durch die die Lebensqualität auf den Elbinseln deutlich gesteigert werden soll.

Im vergangenen Jahr hat der Senat für Infrastrukturprojekte im Rahmen des Sprungs über die Elbe 107,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Hinzu kommen Mittel für die Entwicklung der Schloßinsel Harburg, deren genaue Verteilung über die nächsten Jahre noch im Rahmen der diesjährigen Haushaltsberatungen festgelegt wird. Für die Projekte der IBA Hamburg liegt die Kostenschätzung derzeit bei einem prognostizierten Mittelbedarf von insgesamt 90,2 Millionen Euro. Für die igs hatte die Bürgerschaft 2006 ein Gesamtbudget für Investitionen von 77,65 Millionen Euro beschlossen, verteilt auf die Jahre 2006 bis 2014. Auch dieser Rahmen wird nach heutigem Stand eingehalten.

Finanziert werden damit zahlreiche Einzelprojekte auf den Elbinseln. Alleine die IBA Hamburg bewegt derzeit rund 40 Projekte, von denen nun viele in die Umsetzungsphase kommen.

Uli Hellweg, Geschäftsführer der IBA Hamburg: „Das Jahr 2010 bedeutet Halbzeit für die IBA Hamburg, geprägt durch eine Vielzahl von Grundsteinlegungen und flankiert durch ein vielfältiges Veranstaltungs- und Führungsprogramm. Unser erstes Bauprojekt ist bereits fertig gestellt: Das IBA DOCK am Muggenburger Zollhafen. Bei vielen weiteren Projekten gehen wir in diesem Jahr auch von der Fertigstellung aus, wie zum Beispiel beim Haus der Projekte im Muggenburger Zollhafen, dem Velux-Model-Home oder bei der Öffnung des Spreehafens. Darüber hinaus planen wir über 15 weitere Baustarts, darunter so bedeutenden wie bei-

spielsweise den Neubau der BSU, 80 Wohneinheiten der Neuen Hamburger Terrassen am Schlöperstieg oder die Water Houses als Beispiel für innovatives Bauen mit und am Wasser.“

Nach der Planungsphase 2007 und 2008 befindet sich auch die internationale Gartenschau hamburg (igs 2013) seit 2009 in der Umsetzungsphase. Deren Geschäftsführer Heiner Baumgarten sagte: „Im Jahr 2010 wird auf dem gesamten Gartenschauengelände gebaut und gepflanzt. Im Fokus der Bautätigkeiten steht die „Welt der Bewegung“. Auf der Fläche eines ehemaligen Containerbahnhofs am östlichen Rand des Gartenschauengeländes entsteht ein Sportpark aus unterschiedlichen, meist kostenfreien Sport- und Bewegungsangeboten für alle Generationen und Kulturen. Zu den kostenfreien Angeboten gehören unter anderem eine Skateranlage, ein Bouleplatz, Fitnessgärten und ein Freizeitrundkurs. Ein Kanurundkurs führt an der Welt der Bewegung vorbei und verbindet den Park mit dem Gewässernetz Wilhelmsburgs. Darüber hinaus entsteht in der „Welt der Bewegung“ eine Kletterhalle mit 18 Meter hohen Kletterwänden. Die Fertigstellung ist für 2011 geplant. Komplettiert wird das Sportangebot durch die neue Schwimmhalle sowie einen geplanten Hochseilgarten.“

Rückfragen:

Enno Isermann, Pressestelle der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt,
Tel.: 040 428 40 – 20 51, oder -3063, -3249, -2058, enno.isermann@bsu.hamburg.de

Stefan Nowicki, Pressestelle der Bauausstellung IBA Hamburg GmbH,
Tel +49 (0) 40.226 227-331, stefan.nowicki@iba-hamburg.de,

Ina Heidemann, Pressestelle der Internationalen Gartenschau igs Hamburg GmbH
Tel. +49(0)40 - 226 31 98 - 22 , Mobil +49(0)1577 - 33 88 707, ina.heidemann@igs-hamburg.de



Der Hamburgische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit

8. Februar 2010/ds08

„Meine Daten kriegt Ihr nicht!“

Initiative zum richtigen Umgang mit den eigenen Daten im Internet an
Hamburger Schulen gestartet

Schüler recherchieren für ihre Hausarbeiten regelmäßig im Internet, in ihrer Freizeit besuchen sie Chat-Rooms, sind Mitglieder von sozialen Netzwerken und betreiben eigene Internetseiten. Die digitalisierte und vernetzte Gesellschaft konfrontiert die Kinder und Jugendlichen mit Risiken, die sie ohne ein technisches, aber auch soziales Verständnis der Zusammenhänge nicht bewältigen können. Das Leben in der virtuellen Welt muss eingeübt werden wie das Verhalten im Straßenverkehr. Der Weg durch die Cyber-Welt ist nicht folgenlos. Welche Arbeitgeber verzichten schon auf die Möglichkeit, Bewerber im Internet zu überprüfen? Wer ahnt schon, dass die eigenen Daten im Internet zum Mobbing genutzt werden und plötzlich rasante Verbreitung finden könnten und dass sich hinter dem freundlichen 14-jährigen ein verheirateter Familienvater mit pädophilen Neigungen verbergen könnte?

Hierzu der Hamburgische Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit, Prof. Dr. Johannes Caspar: „Den jungen Menschen muss das Wissen und das Bewusstsein vermittelt werden, dass im Internet unerwünschte Lauscher mithören. Die eigenen darin eingestellten Daten sind nicht mehr beherrschbar und können leicht missbraucht werden. Wer sich in der virtuellen Welt bewegt, muss die Risiken, die ihn dort erwarten, kennen. Datenschutz ist Bildungsaufgabe und sollte daher gerade in der schulischen Ausbildung eine besondere Rolle spielen. Es freut mich, dass es gelungen ist, für unsere Initiative Kooperationspartner aus ganz unterschiedlichen Bereichen zu gewinnen: Gemeinsam mit der Schulbehörde, dem Landesinstitut für Lehrerfortbildung und Schulentwicklung, der Polizei Hamburg, der Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein und dem NDR verfolgen wir das Ziel, die Datenschutzkompetenzförderung künftig in die schulische Ausbildung zu integrieren. Hier kann Hamburg bundesweit Vorbild sein.“

Anlässlich des morgigen Safer Internet Days hat sich die Initiative mit ihrem Pilotprojekt an der Gesamtschule Walddörfer heute vorgestellt. Schüler der Klasse 7 haben sich auf die Spurensuche nach den Daten einer virtuellen Figur im Internet begeben und dabei die Folgen eines allzu sorglosen Umgangs mit den eigenen Daten kennengelernt und diskutiert.

Dazu die Zweite Bürgermeisterin und Schulsenatorin Goetsch: „Mit der Initiative *Meine Daten kriegt ihr nicht!* wollen wir dazu beitragen, dass der verantwortungsvolle Umgang mit eigenen und fremden Daten in der schulischen Medienerziehung mehr Beachtung findet. Das Pilotprojekt gibt hierzu den Startschuss und ich würde mich freuen, wenn möglichst viele Schulen und Lehrkräfte diesem Beispiel folgen. Die Bildungsbehörde und das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung werden sie dabei unterstützen: mit schulinternen und zentralen Fortbildungsangeboten, durch individuelle Beratung und durch die Bereitstellung von geeigneten Unterrichtsmaterialien.“

Kontakt/ Rückfragen:

Prof. Dr. Caspar Tel. 428 54 - 4041

9. Februar 2010/bsb09

Herbststatistik für das Schuljahr 2009/10 im Internet

Heute hat die Behörde für Schule und Berufsbildung die aktuelle Herbststatistik über die Hamburger Schülerzahlen (Stand: September 2009) im Internet veröffentlicht. Die wichtigsten Zahlen sind im Folgenden aufgeführt:

- Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an den staatlichen und nichtstaatlichen Schulen in Hamburg ist leicht gesunken, und zwar von 236.331 um 489 (= 0,2 Prozent) auf 235.842 (ohne Vorschulklassen und Erwachsenenbildung).
- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den staatlichen und nichtstaatlichen Grundschulen ist von 57.639 um 629 (= 1,1 Prozent) gesunken.
- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den staatlichen und nichtstaatlichen Haupt- und Realschulen ist von 19.092 um 1.203 auf 17.889 (= 6,3 Prozent) gesunken; hier setzt sich der Trend der zurückliegenden Jahre fort.
- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den staatlichen und nichtstaatlichen Gymnasien ist in der Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 5 bis 10) infolge des Anmeldeverhaltens der Eltern erneut gestiegen: von 38.668 um 1.302 (= 3,4 Prozent) auf 39.970, während sie in der Sekundarstufe II (Jahrgangsstufen 11 bis 12/13) um 168 (ohne Aufbaugymnasien; = 1,0 Prozent) bzw. um 246 (mit Aufbaugymnasien; = 1,3 Prozent) auf 18.527 zurückgegangen ist.
- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den staatlichen und nichtstaatlichen Integrierten Gesamtschulen ist in der Sekundarstufe I von 26.853 um 363 (= 1,4 Prozent), in der Sekundarstufe II sogar um 915 (= 19,5 Prozent) gestiegen.
- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den staatlichen und nichtstaatlichen Beruflichen Schulen ist von 61.526 um 788 auf 60.738 gesunken; davon im Bereich der dualen Ausbildung (Berufsschulen, mit Ausbildungsvertrag) um 506 (= 1,3 Prozent).

- Dadurch, dass mehr Schülerinnen und Schüler in die gymnasiale Oberstufe übergehen, um die Hochschulreife zu erwerben, sinkt die Zahl der Schulabgänger, die im Anschluss an die Sekundarstufe I in die berufliche Ausbildung übergehen.
- Die Zahl der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss ist erneut gesunken, und zwar von 1.349 (das entspricht 8,2 Prozent aller Schulentlassenen des Schuljahres) auf 1.213 (= 7,8 Prozent).
- Auch die Zahl der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss (von 3.536 bzw. 21,4 Prozent auf 2.822 bzw. 18,1 Prozent) und mit einem Realschulabschluss (von 4.841 bzw. 29,3 Prozent auf 4.271 bzw. 27,4 Prozent) ist gesunken.
- Demgegenüber ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit allgemeiner Hochschulreife von 6.445 (39,1 Prozent aller Schulentlassenen des Schuljahres) auf 6.879 (44,1 Prozent aller Schulentlassenen des Schuljahres) gestiegen.
- Dass die Zunahme um 434 Abiturientinnen und Abiturienten zu einer Erhöhung der Quote um 5 Prozent führt, ist darauf zurückzuführen, dass die Gesamtzahl der Schulentlassenen von 16.496 auf 15.608 gesunken ist. Dieser Rückgang wiederum ist dadurch bedingt, dass mehr Schülerinnen und Schüler im Anschluss an die Sekundarstufe I nicht die Schule verlassen haben, sondern in die gymnasiale Oberstufe gewechselt sind.

Alle Zahlen erhalten sind erhältlich unter: <http://www.hamburg.de/schulstatistiken> > Aktuell

Rückfragen:

Brigitte Köhnlein
 Pressestelle der Behörde für Schule und Berufsbildung
 040.42863.2003
 0172.4247071
brigitte.koehnlein@bsb.hamburg.de

9. Februar 2010/bsb09a

Starterschulen: Über 80 Prozent Anmeldequote Mehrzahl der Eltern folgt ihrer Ankündigung von 2009

Die Anmeldezahlen für die Starterschulen liegen vor. Es wurden mehr als 80 Prozent der Kinder in die 5. Klasse angemeldet, deren Eltern dies 2009 angekündigt hatten. Insgesamt bleiben rund 57 Prozent aller Kinder der 4. Klassen an ihrer Schule und besuchen dort im Schuljahr 2010/2011 die 5. Klasse. Gleichzeitig erfreuen sich die Starterschulen einer wachsenden Nachfrage bei den Eltern: Die Anmeldezahlen für die zukünftigen ersten Klassen sind in fast allen Starterschulen im Vergleich zum Schuljahr 2009/2010 gestiegen.

Bildungssenatorin **Christa Goetsch**: „Ich freue mich, dass trotz der öffentlichen Diskussion um die Primarschule die überwältigende Mehrzahl der Eltern bei ihrer Ankündigung geblieben ist und ihr Kind für die Starterschule angemeldet hat. Das zeigt: Die pädagogischen Konzepte kommen bei den Eltern an und die intensive Vorbereitung an den Schulen hat sich gelohnt.“

In den kommenden Tagen wird die Behörde für Schule und Berufsbildung mit den Schulen klären, wie viele Klassen sie jeweils einrichten.

(Zahlen Stand 9.2.)

Schulname	Anmeldungen Klasse 1	Schüler Klasse 4 (2009/10)	Anmeldungen Klasse 5	2009 angekündigte Anmeldungen
Adolph-Schönfelder-Primarschule	94	74	17	46
Altonaer Straße/Ludwigstraße	116	23	16	17
Clara-Grunwald-Primarschule	84	104	22	42
Primarschule Am Falkenberg/Schnuckendrift	93	129	47	104
Primarschule An der Burgweide	58	70	49	50
Primarschule An der Seebek	66	74	5	45
Primarschule Arnkielstraße	29	45	26	33
Primarschule Beim Pachthof	45	52	46	39

Primarschule Brehmweg/Vizelinstraße	57	44	40	32
Primarschule Dempwolfstraße/Weusthoffstraße	126	113	55	85
Primarschule Grumbrechtstraße	105	77	60	60
Primarschule Hausbruch/Lange Striepen	90	91	54	57
Primarschule Iserberg	47	45	19	36
Primarschule Kapellenweg	60	73	35	36
Primarschule Lämmersieth	38	37	30	32
Primarschule Langbargheide	87	46	33	37
Primarschule Maretstraße	47	58	45	39
Primarschule Ohrnsweg	44	46	36	37
Primarschule Osterbrook	33	42	33	36
Primarschule Quellmoor	78	78	38	48
Primarschule Rellinger Straße	92	45	18	30
Primarschule Slomanstieg	64	59	45	36
Primarschule Stübenhofer Weg	51	55	66	54
Zentrum für Blinde und Sehbehin- derte	10 1614	10 1490	10 845	12 1043

Rückfragen:

Brigitte Köhnlein

Pressestelle der Behörde für Schule und Berufsbildung

040.42863.2003

0172.4247071

brigitte.koehnlein@bsb.hamburg.de

08. Februar 2010/bsg

Pflegestützpunkte werden gut angenommen

Beteiligte ziehen positive Bilanz der ersten Monate

Die Beratungszahlen des ersten halben Jahres sind vielversprechend: Knapp 1800 Mal haben Pflegebedürftige, Angehörige, Einrichtungen sowie Organisationen unabhängige Informationen und Hilfe bei den von der Stadt Hamburg sowie den Pflege- und Krankenkassen getragenen Pflegestützpunkten erhalten.

„Ich freue mich, dass die Pflegestützpunkte so gut angenommen werden“, sagt **Sozialsenator Dietrich Wersich**. „Die Zahlen belegen, dass Pflegebedürftige und ihre Angehörigen einen hohen Informationsbedarf haben aber auch Hilfe bei der Organisation und der Finanzierung der Pflege benötigen. In den Pflegestützpunkten können wir Ihnen jetzt kompetent und schnell weiterhelfen.“

Günter Ploß, Leiter der Landesvertretung der Ersatzkassen: „Ein halbes Jahr Erfahrungen mit den Pflegestützpunkten zeigt, dass das Angebot von Information und Beratung zu allen Themen der Pflege aus einer Hand gerne angenommen wird. Die Pflegestützpunkte entwickeln sich damit zu einem wertvollen Ausbau der bestehenden Beratungsstrukturen in Hamburg.“

Seit Juli 2009 haben mittlerweile sieben Pflegestützpunkte ihre Arbeit aufgenommen. In den Bezirken Hamburg-Mitte, Altona, Hamburg-Nord, Wandsbek (Rahlstedt), Bergedorf und Hamburg bieten sie Hilfe und Beratung zu allen Themen der Pflege an. Im März und April werden zwei weitere Pflegestützpunkte in Eimsbüttel und am Wandsbeker Markt eröffnen. Beim Beratungszentrum „sehen | hören | bewegen | sprechen“ wurde ein spezieller Pflegestützpunkt eingerichtet, der ein Beratungsangebot für pflegebedürftige Kinder und Jugendliche macht.

Die ersten Erfahrungen zeigen: Die Anrufer und Besucher der Pflegestützpunkte haben Fragen zum gesamten Spektrum der Pflege Themen. Besonders viel Informationsbedarf haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pflegestützpunkten

- zur Organisation der häuslichen Pflege (34%),
- zur Pflegeeinstufung (rund 20%)

- und zur Finanzierung der Pflege (rund 20%) festgestellt. In etwa jedem fünften Fall, in dem sich Hilfesuchende an die Pflegestützpunkte wenden, bleibt es nach den ersten Erfahrungen nicht bei einem Gespräch, sondern es wird ein weiterer Kontakt, auch ein Hausbesuch, vereinbart.

➤ **Standorte und Erreichbarkeit der Pflegestützpunkte**

Die Pflegestützpunkte sind zentral gelegen und gut erreichbar. Jeweils montags von 8 bis 12 Uhr sowie donnerstags von 14 bis 18 Uhr ist eine persönliche Beratung ohne Anmeldung möglich. Für eine telefonische Beratung sind die Pflegestützpunkte dienstags und freitags von 8 bis 12 Uhr erreichbar. Bei Bedarf kann eine persönliche Beratung außerhalb der Öffnungszeiten vereinbart werden, auf Wunsch auch Zuhause. Darüber hinaus ist die Kontaktaufnahme per Mail oder per Rückrufbitte auf dem Anrufbeantworter möglich. Mehr Informationen rund um die Pflegestützpunkte gibt es auch im Internet: www.hamburg.de/pflege

- **Pflegestützpunkt Hamburg-Mitte**
Besenbinderhof 41 (im Gesundheitsamt)
Telefon 040/ 428 99-10 50
- **Pflegestützpunkt Altona**
Achtern Born 135 (Soziales Dienstleistungszentrum)
Telefon 040 / 4 28 99-10 10
- **Pflegestützpunkt Eimsbüttel (ab März 2010)**
Garstedter Weg 13 (ehemaliges Ortsamt Lokstedt)
Telefon 040 / 4 28 99 10 30
- **Pflegestützpunkt Hamburg-Nord**
Kümmellstraße 7 (im Bezirksamt)
Telefon 040/ 428 99-10 60
- **Pflegestützpunkt Wandsbek-Markt (ab April 2010)**
Wandsbeker Allee 62 (Neubau)
Telefon 040/ 4 28 99 10 70
- **Pflegestützpunkt Rahlstedt**
Rahlstedter Straße 151 – 157 (ehemaliges Ortsamt Rahlstedt)
Telefon 040/ 4 28 99 10 80
- **Pflegestützpunkt Bergedorf**
Wentorfer Straße 38 (Rathaus)
Telefon 040/ 4 28 99 10 20

- **Pflegestützpunkt Harburg**

Harburger Ring 33 (Soziales Dienstleistungszentrum)

Telefon 040/ 4 28 99 10 40

- **Pflegestützpunkt für Kinder und Jugendliche**

beim Beratungszentrum sehen | hören | bewegen | sprechen

Eppendorfer Landstraße 59

Telefon 040/ 4 28 99 10 90

➤ **Weiterer Ausbau der Pflegestützpunkte**

Über den weiteren Ausbau der Pflegestützpunkte werden sich die Sozialbehörde, die Bezirksämter sowie die Kranken- und Pflegekassen Ende 2010 verständigen und dabei die bis dahin vorliegenden Erfahrungen einbeziehen.

Was sind Pflegestützpunkte?

Pflegestützpunkte werden gemeinsam von den Kranken- und Pflegekassen sowie der Stadt Hamburg getragen. Anfang 2009 haben die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, die Bezirke sowie die Kranken- und Pflegekassen hierzu eine entsprechende Vereinbarung getroffen.

Pflegestützpunkte beraten und unterstützen pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen unabhängig zu allen Fragen rund um das Thema Pflege. Die Beraterinnen und Berater unterstützen z.B. bei Fragen der Finanzierung, beim Ausfüllen von Anträgen oder bei der Suche nach einem geeigneten Heimplatz. Darüber hinaus bieten die Pflegestützpunkte eine umfassende individuelle Fallberatung über einen längeren Zeitraum an, auf Wunsch kann das gesamte Leistungsgeschehen koordiniert werden. Das Besondere an Pflegestützpunkten ist, dass all diese Leistungen unter einem Dach erfolgen. Bisher mussten z.B. bei Anträgen zur Hilfe zur Pflege verschiedene Stellen aufgesucht werden (Kranken-/Pflegekassen bzw. Bezirksämter). In einem Pflegestützpunkt gibt es all diese Informationen und Unterstützungsangebote an einem Ort.

Weitere Informationen zu Pflegestützpunkten gibt es unter www.hamburg.de/pflege.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Julia Seifert

Tel.: 42863-28 89

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsg/

09. Februar 2010/bsg09

Sozialsenator Dietrich Wersich zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu den Hartz IV-Regelsätzen

„Ich begrüße die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ausdrücklich. Das bestätigt meine seit Jahren vertretene Linie, dass wir künftig auch für Kinder und Jugendliche eigenständig ermittelte Regelsätze brauchen, die sich an ihrem Bedarf orientieren. Das Bundesarbeitsministerium hat jetzt eine kurze Frist, die Hartz IV-Regelsätze auf eine neue Grundlage zu stellen.

Doch egal welcher Regelsatz am Ende bei der Neuberechnung herauskommt, eines darf man bei dieser Debatte nicht vergessen: Mit der Versorgung allein lassen sich die Probleme in vielen Familien nicht lösen.

Unser Hamburger Ansatz ist es deshalb, Eltern zu aktivieren, sie zum Beispiel durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus dem Transferleistungsbezug herauszuholen und sie so zu fördern, dass sie ihr Leben selbst in die Hand nehmen können.

Für die Kinder bedeutet das: Investieren in Sprachförderung, Bildung und frühe Förderung, wie zum Beispiel mit den Eltern-Kind-Zentren.

Mit dieser aktivierenden Sozialpolitik sind wir in Hamburg in den letzten Jahren überdurchschnittlich erfolgreich.“

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Julia Seifert

Tel.: 42863-28 89

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsg/

11. Februar 2010/bsg11

Hamburger Filmprojekt gewinnt Förderung

Sozialsenator Dietrich Wersich gratuliert der ARINET GmbH



Mehr als 800 Projektanträge waren beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales eingegangen, 40 sind zur Förderung im Rahmen des „Europäischen Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“ ausgewählt worden. Eines dieser Projekte ist der „Social Media Award 2010“, mit dem die Hamburger ARINET GmbH einen Beitrag dazu leisten will, die Öffentlichkeit für die Themen Armut und soziale Ausgrenzung zu sensibilisieren und Vorurteilen gegenüber betroffenen Menschen zu begegnen.

Die von der ARINET GmbH eingereichte Idee des Kurzfilmwettbewerbs „Social Media Award 2010“ wurde als einziges Hamburger Projekt ausgewählt. Mit dem „Social Media Award 2010“ werden unterschiedliche Akteure, wie Künstler, Schulklassen, Hochschulen, soziale Einrichtungen und Vereine dazu aufgefordert, über Filmbeiträge ihre jeweilige Sicht auf Armut und Ausgrenzung kreativ darzustellen und Beispiele gelungener Integration durch bürgerschaftliches Engagement aufzuzeigen. Der Fokus liegt hierbei auf der Bedeutung von Arbeit für die gesellschaftliche Teilhabe. Preiswürdige Beiträge werden von einer Jury ausgewählt und durch eine öffentliche Internetabstimmung bewertet. Die bestplatzierten Arbeiten werden bei einer Preisverleihung präsentiert und prämiert.

„Ich gratuliere ARINET herzlich dazu, dass sie mit dem „Social Media Award 2010“ zu den 40 bundesweit ausgesuchten und unterstützten Projekten gehören“, sagt **Sozialsenator Dietrich Wersich**. „Den Ansatz, den Themen Armut und Ausgrenzung mit filmischen Mitteln zu mehr Beachtung in der Öffentlichkeit zu verhelfen, finde ich äußerst treffend. Ich bin schon sehr gespannt auf die eingereichten Beiträge und wünsche dem Projekt von Herzen gutes Gelingen.“

Die nationale Auftaktveranstaltung zum Europäischen Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung findet am 25. Februar 2010 in Berlin statt. Die Auslobung des Hamburger Filmwettbewerbs wird im Mai starten, die Verleihung des „Social Media Award 2010“ ist für den Herbst 2010 anberaumt.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie,
Gesundheit und Verbraucherschutz;
Julia Seifert; Tel.: 42863-28 89
E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de
Im Internet: www.hamburg.de/bsg

Pressestelle der ARINET GmbH
Marita Krempl, Tel.: 38 90 45-62,
E-Mail: presse@arinet-hamburg.de
Im Internet: www.arinet-hamburg.de



BERNHARD-NOCHT-INSTITUT
FÜR TROPENMEDIZIN



Gemeinsame Pressemitteilung BNI/NTU 1 / 2010

Durchbruch bei Erforschung von Malariaparasiten in „Nature Biotechnology“ veröffentlicht/bni08

Großangriff auf den Lebenszyklus von Malariaparasiten

Hamburg, 8. Februar 2010 – Forschern des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin (BNI) und der Nanyang Technological University (NTU), Singapur, ist es erstmals gelungen, umfassend die Funktion von Proteinen (Eiweißmolekülen) des Malariaparasiten *Plasmodium falciparum* vorherzusagen.¹ Dafür haben sie Methoden der Informatik und der Zellbiologie miteinander kombiniert. Von ihrer Datenbank, die im Januar dieses Jahres veröffentlicht wurde, profitieren Wissenschaftler in aller Welt im Kampf gegen Malaria.

Noch immer sterben weltweit über eine Millionen Menschen jährlich an Malaria – alle 30 Sekunden stirbt ein afrikanisches Kind an den Folgen der Erkrankung. „Zunehmende Medikamentenresistenz des Malariaparasiten macht die Entwicklung neuer Strategien zur Vorbeugung und Behandlung der Infektion dringend notwendig“, betont Dr. Tim Gilberger vom BNI. Da der Malariaerreger einen einzigartigen Lebenszyklus durchläuft, können Forscher auf molekularer Ebene nach Besonderheiten in der Entwicklung des Parasiten suchen. Diese Erkenntnisse nutzen sie dann aus, um Substanzen zu suchen, die dem Parasiten, nicht aber dem Menschen schaden.

Ein nützliches Hilfsmittel hierzu hat das Forscherteam um Dr. Gilberger (BNI) und Prof. Dr. Zbynek Bozdech (NTU) entwickelt: In einem Gemeinschaftsprojekt erstellten sie die weltweit erste Datenbank, die die Funktion von mehr als 2.500 hypothetischen Proteinen des Malariaerregers vorher sagt. Ausgangspunkt des Projekts war die große Herausforderung, dass die Funktion von über 50 Prozent der 5.300 Gene des Parasiten noch unbekannt war.

Die Datenbank wurde in der Januar-Ausgabe 2010 der hochrangigen Fachzeitschrift „Nature Biotechnology“ veröffentlicht – nach rund fünf Jahren Forschungsarbeit.¹ Ein Aufwand, der sich gelohnt habe, so Gilberger. Denn „nur das vollständige Verstehen und Charakterisieren aller Gene bedeutet einen entscheidenden Schritt in der Entwicklung neuer Strategien zu Prävention und Therapie der Malaria“, erklärt der Parasitologe.

Pressekontakt BNI:

Dr. Tim Gilberger
AG Malaria II
Bernhard-Nocht-Str. 74
20359 Hamburg
Tel.: +49 40 42818-486
E-Mail: gilberger@bnitm.de

Dr. Eleonora Setiadi
Wissenschaftsreferentin / PR
Bernhard-Nocht-Str. 74
20359 Hamburg
Tel.: +49 40 42818-264
E-Mail: setiadi@bnitm.de

Pressekontakt NTU:

Hisham Hambari
Assistant Director
Corporate Communications Office,
NTU
Tel.: +65 6790 6447
E-Mail: mhisham@ntu.edu.sg

Was zuvor keiner wagte: Bioinformatik kombiniert mit modernsten Hochdurchsatz-Methoden

Bisher hatte sich kaum ein Wissenschaftler an einer Analyse aller Gene des Malaria-Erregers versucht. Die biologische Besonderheit des Parasiten erschwert die Anwendung von Forschungstechniken, die Wissenschaftler bei anderen Organismen mit Erfolg einsetzten. Dennoch wagten Gilberger und Bozdech den Schritt und sammelten Daten mittels moderner „Microarray-Technik“. Dabei verglichen sie den Einfluss einer Vielzahl von Medikamenten und Substanzen auf die Genregulation des Erregers.

Der Erfolg: Die Forschergemeinschaft konnte ihre eigenen Ergebnisse mit entwicklungsbiologischen Informationen von verschiedenen Malariaerregern, Analysen wiederkehrender Motive in DNA-Sequenzen und Hochdurchsatz-Untersuchungen zur Wechselwirkung zwischen einzelnen Proteinen kombinieren. „Nur durch die Kombination vier verschiedener Forschungsmethoden gelang es, das erste verlässliche Proteinnetzwerk von *P. falciparum* zu erstellen“, so Gilberger. Die Datenbank stünde nun Wissenschaftlern aus aller Welt zur Verfügung.

BNI startet neuen Forschungsansatz gegen Parasiten-Invasion

Gilberger selbst ist am meisten am Proteinnetzwerk „Invasion“ interessiert: die Gesamtheit aller Proteine, die – der Vorhersage zufolge – am Eindringen der Malariaerreger in Blutzellen beteiligt sind. Die Hamburger Wissenschaftler haben damit begonnen, 70 potentielle Invasions-Proteine herauszusuchen, um ihre Rolle beim Eindringen in Blutzellen zu bestätigen und genauer zu untersuchen.

Erste Ergebnisse seien viel versprechend, bemerkt Gilberger. Seine Gruppe konnte bereits 42 Proteine mit einem fluoreszierenden Farbstoff markieren und dadurch die Lokalisierung der Eiweißmoleküle im Parasiten bestimmen. „Möglicherweise können wir in Zukunft mit einem geeigneten Medikament die Ausbreitung des Erregers in die Blutzellen verhindern“, hofft der Parasitologe des BNI. Bis dahin werde jedoch noch 'viel Wasser die Elbe hinunter fließen'. Denn „nur die funktionelle Untersuchung der mehr als 300 Invasions-Proteine wird es uns ermöglichen, die Schwachstellen in diesem Vorgang zu erkennen“, erklärt Gilberger. Dann könne das gewonnene Wissen zur Entwicklung neuer Präventions- und Therapieansätze gegen Malaria genutzt werden.

4.417 Zeichen (mit Leerzeichen)

1 Hu, et al.: *Transcriptional profiling of growth perturbations of the human malaria parasite Plasmodium falciparum*. *Nat Biotechnol.* 2010 Jan;28(1):91-8.

Über das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin

Das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin ist Deutschlands größte Einrichtung für Forschung, Versorgung und Lehre auf dem Gebiet tropentypischer Erkrankungen und neu auftretender Infektionskrankheiten.

Gegenstand der Forschung sind Klinik, Epidemiologie und Krankheitsbekämpfung sowie die Biologie der Krankheitserreger, ihrer Reserviertiere und Überträger. Den aktuellen Schwerpunkt bilden Malaria, hämorrhagische Fiebertypen, Tuberkulose und Gewebewürmer. Für den Umgang mit hochpathogenen Erregern wie Lassa- und Ebola-Viren verfügt das Institut über Laboratorien der höchsten biologischen Sicherheitsstufe (BSL4). Als herausragende wissenschaftliche Leistungen des Instituts in jüngster Vergangenheit gelten die Identifizierung des SARS-Coronavirus und die Entdeckung eines bisher unbekanntes Entwicklungsstadiums der Malaria-Erreger im Menschen.

Versorgungsleistungen des Instituts umfassen die spezielle Labordiagnostik tropentypischer und anderer seltener Erkrankungen, eine enge Zusammenarbeit mit der Bundeswehr sowie Beratung für Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit, die wesentlich zur gesamtstaatlichen Bedeutung des Instituts beitragen. Das Institut dient darüber hinaus als nationales Referenzzentrum für den Nachweis aller tropischen Infektionserreger, Referenzlabor für SARS und Kooperationszentrum der Weltgesundheitsorganisation für hämorrhagische Fiebertypen.

Die Lehrtätigkeit umfasst einen dreimonatigen, ganztägigen Kursus über alle Aspekte der Tropenmedizin für Ärzte sowie ein Fortbildungsprogramm für Doktoranden des Instituts und eine Reihe von Weiterbildungsangeboten zu Themen der Reisemedizin und der internationalen Gesundheit.

In Zusammenarbeit mit dem ghanaischen Gesundheitsministerium und der Universität von Kumasi betreibt das Institut seit über zehn Jahren ein modernes Forschungs- und Ausbildungszentrum in Ghana, das auch externen Arbeitsgruppen zur Verfügung steht.

Als Mitglied der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) wird das Institut als Forschungsinstitut mit überregionaler Bedeutung gemeinsam durch den Bund, die Freie und Hansestadt Hamburg und die übrigen Bundesländer finanziert.

Über die Nanyang Technological University

Die Nanyang Technological University (NTU) ist eine forschungsintensive Universität, die 2009 nach dem Times Higher Education-Quacquarelli Symonds (QS) World University Rankings zu den Top 100 der Welt gehört.

Die S Rajaratnam School of International Studies, eine autonome Einrichtung von

Absolvent der NTU, betreibt das Institut für Verteidigung und strategische Studien, welches schon lange als weltweit anerkannte Autorität strategischer Studien- und Sicherheitsforschung gilt. Das Nationale Institut für Bildung, Singapurs einziges Lehrerausbildungsinstitut, ist international erfolgreich und bietet pädagogische Beratung in anderen Ländern, von Indonesien bis Abu Dhabi.

Als die wichtigste technisch-naturwissenschaftliche Universität in Singapur leistet die NTU bedeutende Beiträge für die verstärkte Forschungs- und Innovationsförderung durch die National Research Foundation Singapur. Diese Bemühungen wurden mit 2,4 Mrd. über fünf Jahre honoriert, die Schwerpunktmäßig in die biomedizinischen Wissenschaften, Umwelt- und Wasser-Technologien sowie in interaktive und digitale Medien investiert werden.

10. Februar 2010/bsg10

Weitere Krankenhäuser unterstützen Notfallversorgung von Knochenbrüchen Gesundheitsbehörde vereinbart mit Kliniken Versorgung von Eis-Sturz-Opfern

Aufgrund der hohen Zahl von Menschen mit Knochenbrüchen nach Eisunfällen in Hamburg haben sich nun auch Krankenhäuser bereit erklärt, an der Sofort-Behandlung dieser Patientinnen und Patienten teilzunehmen, die sonst nicht oder nur eingeschränkt an der Not- und Unfallversorgung beteiligt sind. Die Rettungswagen der Feuerwehr Hamburg werden diese Krankenhäuser ab sofort anfahren und so zur Entlastung der anderen Krankenhäuser beitragen.

„Ich begrüße dieses Engagement der Krankenhäuser, denn die momentane spezielle Situation erfordert besondere Maßnahmen. Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hamburger Notfallkrankenhäuser, die im Moment eine hohe Arbeitsbelastung zu überstehen haben und diese aufopferungsvoll bewältigen“, so **Gesundheitssenator Dietrich Wersich**. „Es freut mich besonders, dass sich weitere Krankenhäuser bereit erklärt haben, Menschen mit Knochenbrüchen im Rahmen der Notfallversorgung zu behandeln.“

Neben den Krankenhäusern, die üblicherweise der Not- und Unfallversorgung angehören, haben sich bislang

- das Evangelische Krankenhaus Alsterdorf,
- das Diakonie Klinikum Hamburg, Betriebsteil Alten Eichen in Stellingen,
- die Klinik Dr. Guth in Klein Flottbek,
- und die Praxisklinik Mümmelmansberg im Stadtteil Mümmelmansberg

bereit erklärt, ab sofort in der Zeit von 8 bis 17 Uhr für die chirurgische Notfallversorgung von Betroffenen mit Knochenbrüchen zur Verfügung zu stehen. Mit weiteren Krankenhäusern laufen Gespräche.

Für Rückfragen der Medien:

Rico Schmidt,
Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Tel: (040) 4 28 63 - 34 78, Fax: (040) 4 28 63 - 38 49,
E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de, Internet: www.hamburg.de/bsg

12. Februar 2010/jb12

Bundesrats-Initiative: Englisch soll Gerichtssprache werden

Justizsenator Dr. Till Steffen hat heute einen Gesetzentwurf in den Bundesrat eingebracht, um Englisch als Sprache vor Gericht zu ermöglichen. „Die Sprache der internationalen Wirtschaft ist Englisch. Wer international wirtschaftet, will auch vor Gericht international verhandeln. Mit unserer Initiative wollen wir den Gerichtsstand Hamburg für internationale Unternehmen und Kanzleien noch attraktiver machen“, so **Justizsenator Steffen**.

„Wir wollen den Rechtsstandort und das Wirtschaftszentrum Hamburg stärken und den internationalen Rechtsdialog fördern“, so **Heiko Zier**, Präsident der Hamburgischen Notarkammer und Vorsitzender des Vereins „Rechtsstandort Hamburg“. „Internationale Wirtschaftsunternehmen entscheiden sich eher für das deutsche Recht, wenn sie vor Gericht auf Englisch verhandeln können. So machen wir das deutsche Recht international attraktiver und geben deutschen Unternehmen mehr Rechtssicherheit“, so **Zier**.

Hintergrund:

Die englische Sprache spielt bei rund einem Drittel der Wirtschaftsverfahren vor den Kammern für Handelssachen eine Rolle. Aktuell wählen nicht-deutschsprachige Vertragspartner und Prozessparteien oft einen Gerichtsstandort im englischsprachigen Ausland – denn in Deutschland wird als Gerichtssprache ausschließlich Deutsch anerkannt. Der gemeinsame Gesetzentwurf von Hamburg und Nordrhein-Westfalen für die Einrichtung von Kammern für internationale Handelssachen wird von Niedersachsen und Hessen unterstützt.

Gründungsmitglieder des Vereins „Rechtsstandort Hamburg“ sind u.a. die Hamburgische Notarkammer, die Hanseatische Rechtsanwaltskammer, der Hamburgische Anwaltverein sowie der Hamburgische Richterverein. Auch die Justizbehörde und die Handelskammer Hamburg sind Vereinsmitglieder. Projekte sind u.a. der Rechtsdialog über Hamburgs Partnerstädte St. Petersburg und Shanghai sowie die Stärkung Hamburgs als Standort für internationale Schiedsgerichtsbarkeit.

Kontakt:

Pia Kohorst, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. 040 42843 3143, Mobil: 0172 4327953, E-Mail: pressestelle@justiz.hamburg.de

9. Februar 2010/bksm09

„Hamburg Jazz goes Dubai“ mit sieben Bands

Hamburg ist Partnerstadt des „International Jazz Festivals“ in Dubai vom 10. bis 16. Februar

Sieben Hamburger Jazzbands mit insgesamt 29 Musikern treten vom 10. bis 16. Februar 2010 beim „8th Skywards Dubai International Jazz Festival“ auf, das jährlich rund 30.000 Besucher anlockt. Das Projekt „Hamburg Jazz goes Dubai“ ist Teil des Kulturaustauschs zwischen Hamburg und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Hamburg ist in diesem Jahr offizielle Partnerstadt des „Skywards Dubai International Jazz Festivals“.

Senatorin v. Welck: „Mit diesem starken Auftritt lassen die Musiker die Hamburger Jazzszene in Dubai vor internationalem Publikum erklingen und tragen die Musikstadt Hamburg in die Welt. Musik ist ein emotionaler wie glaubwürdiger Botschafter, dieses Projekt wird den kulturellen Austausch zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und Hamburg weiter stärken.“

Bei dem Festival wird vom 10. bis zum 16. Februar täglich eine Hamburger Band im Network Jazz Garden in Dubai vor internationalem Publikum auftreten: Tingvall Trio, Nils Wülker Group, Nighthawks, Lutz Büchner Quartet, Mischa Schumann Trio, Massoud Godemann Trio und Gabriel Coburger Quintett Jean Paul.

„Hamburg Jazz goes Dubai“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Freien und Hansestadt Hamburg, der Hamburg Repräsentanz in den Vereinigten Arabischen Emiraten, der HerzogRecords GmbH und des Skywards Dubai International Jazz Festivals. Gefördert wird das Projekt durch die Behörde für Kultur, Sport und Medien, die Senatskanzlei, die Hamburg Tourismus GmbH, die Hamburg Marketing GmbH und die Flughafen Hamburg GmbH.

Für Rückfragen:

Ilka v. Bodungen
Pressesprecherin der Behörde für Kultur, Sport und Medien
040 – 428 24 293

Ilka.vonbodungen@bksm.hamburg.de

10. Februar 2010/bksm10

Ausbau des Hafensemuseums

Studio Andreas Heller mit Masterplan beauftragt

Das Studio Andreas Heller Architects & Designers soll einen Masterplan für den Ausbau und die Weiterentwicklung des Hafensemuseums Hamburg erstellen. Dies ist das Ergebnis einer beschränkten Ausschreibung vom Anfang dieses Jahres. Die Wahl wurde von der Lenkungsgruppe Hafenmuseum getroffen, die sich aus Vertretern der Stiftung Historische Museen Hamburg, der Stiftung Hamburg Maritim, des Beirats Hafenmuseum und der Behörde für Kultur, Sport und Medien zusammen setzt.

Senatorin v. Welck: „Hafen, Handel, Schiffbau und Seefahrt sind die Themen, die mit Hamburg verbunden werden und mit denen sich unsere Stadt gegenüber Besuchern aus aller Welt ideal präsentieren kann. Mit dem Ausbau des Hafensemuseums können wir dieses Potential noch stärker ausschöpfen und der Geschichte des Hafens einen festen Platz in der Hamburger Museumslandschaft geben.“

Der avisierte Zeitplan sieht vor, dass der Masterplan im Herbst 2010 vorliegen wird. In einem ersten Schritt werden verschiedene Alternativen in Bezug auf thematische Ausrichtung, Ausstattung, Räumlichkeiten und Organisationsform des Museums geprüft. Anschließend sollen die Planungsalternativen mit den Betreibern, sowie Vertretern aus Freundeskreisen, Beirat Hafenmuseum, Hafenwirtschaft und Behörde für Kultur, Sport und Medien diskutiert werden.

Die Federführung für die Weiterentwicklung liegt beim Museum der Arbeit in Abstimmung mit der Stiftung Hamburg Maritim, die das Hafenmuseum seit 2007 gemeinsam betreiben. Das Museum der Arbeit hatte seine Sammlung zu den Themen Hafenumschlag, Schiffbau und Revierschifffahrt bereits seit den frühen 1980er Jahren ausgebaut. 2002 hatte die Stiftung Hamburg Maritim die 50er Schuppenstrecke als denkmalgeschütztes Ensemble auf der letzten erhaltenen Hamburger Kaizunge im Hafen übernommen.

Für Rückfragen:

Ilka v. Bodungen, Pressesprecherin der Behörde für Kultur, Sport und Medien
040 – 428 24 293, ilka.vonbodungen@bksm.hamburg.de

12. Februar 2010/bksm12

Zuschüsse für freie Kinder- und Jugendtheater BKSM vergibt Projektmittel 2010

Auch in diesem Jahr fördert die Behörde für Kultur, Sport und Medien die Freie Hamburger Kinder- und Jugendtheaterszene mit Projektzuschüssen in Höhe von insgesamt 107.700 Euro. Aus den 18 eingereichten Bewerbungen hat eine unabhängige Jury sieben Theaterprojekte ausgewählt:

- Theater Triebwerk: „Der Fischer und seine Frau“
- Theater am Strom: „Die Piratin“
- Theater Brekkekekex: „Habenichts & Tunichtgut“
- Theater Mär: „Punkt, Punkt, Komma, Strich“
- Buehne Bumm: „Vom dicken, fetten Pfannekuchen“
- Theater Sehnsucht: „Korczak und die Kinder“
- Puppenbühne Knirpsenland: „Bobo, der kleine Elefant“

Zusätzlich wurde eine Basisförderung für das Tandra Theater vorgeschlagen.

Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck folgte dem Votum der Jury: „Kinder- und Jugendtheater ist ein wichtiges Anliegen der Hamburger Kulturpolitik. Das fördern wir ganz gezielt. Hamburgs freie Theaterszene verbindet Innovation mit hohem künstlerischem Anspruch. Kinder nehmen wir auch als Theaterpublikum sehr ernst. Deshalb unterstützen wir Projekte für verschiedene Altersgruppen, sowohl auf den Bühnen der Theater als auch in Stadtteilzentren, Schulen und an vielen kulturellen Orten der Stadt. Diese Nähe und Flexibilität ermöglichen vielen Kindern und Familien Theater zu erleben. Darüber hinaus sind Hamburgs freie Kinder- und Jugendtheater mit ihren Tournéeen hervorragende Repräsentanten der Theaterszene der Stadt. Deshalb freue ich mich, dass wir auch in der kommenden Spielzeit wieder sieben neue und spannende Produktionen fördern können.“

Für Rückfragen:

Susanne Frischling
Pressesprecherin der Behörde für Kultur, Sport und Medien
040 – 428 24 207
susanne.frischling@bksm.hamburg.de

Terminkalender

Vom 15. Februar bis 21. Februar 2010

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182/2183 erteilt.

Montag, den 15.02.2010

- 11:00** Türkische Gemeinde Hamburg, Hospitalstraße 111, Haus 7
Senator Dietrich Wersich spricht anlässlich der **Abschlussfeier des Projektes Regenbogen** ein Grußwort und gratuliert den Damen zu den bestandenen Deutschkurszertifikaten.
- 19:00** Börsensaal der Handelskammer, Adolphsplatz 1
Bürgermeister Ole von Beust, Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck, Senator Dietrich Wersich, Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert, Staatsrat Dr. Manfred Jäger und Staatsrat Dr. Stefan Schulz nehmen teil an der „**5. Hamburger Sportgala 2010**“, bei der Spitzensportler des Jahres 2009 geehrt werden und der „SportMerkur“ für das sportliche Engagement von Hamburger Unternehmen verliehen wird.

Dienstag, den 16.02.2010

- 12:30** ELBE 5.1, Wichmannstraße 4
Staatsrat Dr. Michael Voges **eröffnet die Betriebsstätte ELBE 5.1 für Menschen mit Behinderungen der Elbe Werkstätten GmbH** mit einem Grußwort.
- 14:00** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeisterin Christa Goetsch empfängt den **Botschafter der Republik Belarus, Andrei Giro, zum Antrittsbesuch.**

Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil.
- 18:30** Hotel Le Royal Meridien, An der Alster 52, Hamburg
Staatsrat Dr. Stefan Schulz ist Gast beim **Wirtschaftsforum „Ratsherrenrunde“.**

Mittwoch, den 17.02.2010

- 11:00** Handwerkskammer, Holstenwall 12
Senator Dietrich Wersich besucht die **Berufe-Rallye „Mädchenwirtschaft“ der Handwerkskammer.**
- 18:00** Berufsgenossenschaftliches Unfallkrankenhaus Bergedorf, Bergedorfer Straße 10
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert eröffnet die **Gesundheitswochen 2010 des Hamburger Sportbundes mit einem Grußwort.**
- 18:00** Beatlemania, Nobistor 10, Hamburg
Bürgermeisterin Christa Goetsch und Senator Christoph Ahlhaus nehmen am **Holsten Kellerparlament** teil.

18:00 Ehemaliges Hauptpostamt, Wandrahm 19-20
Staatsrat Dr. Manfred Jäger nimmt teil am **parlamentarischen Abend 'Wege aus der Krise'**.

Donnerstag, den 18.02.2010

10:00 Radisson Blu Hotel, Marseillerstraße 2
Senator Dietrich Wersich spricht ein Grußwort und nimmt teil an einer **Diskussion des „Bundesverbandes Privater Anbieter von Pflegedienstleistungen“** zum Thema: „**Aktuelle Schwerpunkte in der hamburgener Sozial-, Pflege-, Kinder- und Jugendpolitik**“.

13:00 Ehem.Hauptzollamt in der Speicherstadt, Alter Wandrahm
Senator Axel Gedaschko spricht anlässlich des **Landesverbandstages des Bundesverbandes Freier Immobilien und Wohnungsunternehmen**.

14:00 Auditorium des Verlages Gruner&Jahr, Am Baumwall 11
Bürgermeisterin Christa Goetsch spricht ein Grußwort beim **Schülerzeitungswettbewerb der Länder – Landesebene Hamburg im Verlag Gruner&Jahr**.

15:00 Untersuchungshaftanstalt, Holstenglacis, Hamburg
Senator Dr. Till Steffen und Staatsrätin Carola v. Paczensky nehmen teil an der **Einweihung der Kirche der Untersuchungshaftanstalt**.

16:00 Aurubis AG; Hovestraße 50; 20539 Hamburg
Senator Axel Gedaschko nimmt teil an der **Diskussionsveranstaltung „Auswirkungen der Ergebnisse der COP15 auf die deutsche Wirtschaft“**.

19:00 IBA Dock, Am Zollhafen 12
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck und die Internationale Bauausstellung IBA Hamburg GmbH laden zum **Empfang anlässlich des neuerbauten IBA Docks ein und stellen die Projekte der IBA Hamburg** vor.

Freitag, den 19.02.2010

11:00 Hamburg Messe, Halle West, Eingang A 3
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck spricht ein Grußwort anlässlich der **Eröffnung der „Hanse Golf 2010“**.

16:00 Goßlerhaus, Gosslerpark 1
Bürgermeisterin Christa Goetsch spricht ein Grußwort bei der **Auftaktveranstaltung des dritten Schülercampus „Mehr Migranten werden Lehrer“** der Zeit-Stiftung in Kooperation mit dem Hamburger Zentrum für Lehrerbildung und Landesinstitut für Lehrbildung und Schulentwicklung.

19:00 Rathaus, Großer Festsaal
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich des **Matthiae-Mahls**.

Bürgermeister Christa Goetsch, Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck, Senatorin Anja Hajduk, Senator Dietrich Wersich, Senator Christoph Ahlhaus, Senator Dr. Till Steffen, Staatsrat Dr. Stephan Hugo Winters und Staatsrat Dr. Nikolaus Hill nehmen teil.

Samstag, den 20.02.2010

19:30 Hotel Atlantic, An der Alster 72 – 79, Hamburg
Senator Dr. Till Steffen nimmt teil am diesjährigen **Juristenball der Hamburgischen Juristenvereinigung.**

Sonntag, den 21.02.2010

11:00 Handwerkskammer, Holstenwall 12
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck spricht ein Grußwort anlässlich des **150. Jubiläums des „Hamburg-Altonaer Buchhändler-Vereins“, Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Region Norddeutschland.**

16:00 Laiszhalle, Kleiner Saal
Senator Dietrich Wersich besucht das **Benefizkonzert des Johanniterordens.**